

nen Franken versichert. Die gesetzliche Zusatzversicherung belief sich an jenem Zeitpunkt auf 116,5 Millionen Franken, und die prämi­enpflich­tige Teuerungszusatzversicherung betrug 187 Mil­lionen Franken. An Brandsteuern wurden gesamt­haft 688 000 Franken erhoben.

Am 31. Dezember 1968 war in Aarau für 632 Millionen Franken Mobiliar versichert, für rund 32 Millionen Franken mehr als ein Jahr zuvor. Dieser Zuwachs ist auf eine allgemeine Anpassung der Versicherungssummen an den Neuwert bzw. an die Wiederbeschaffungskosten für Hausmobiliar sowie für Anlagen und Waren in Industrie, Handel und Gewerbe zurückzuführen.

Schönes und Neues an der Müller-Modeschau

Der Abbruch des «Aarauerhofes» bedingte in dieser Saison eine Verlegung der zur Tradition gewordenen Modeschau. Dabei zeigte sich die Wertschätzung der vom Modehaus Müller immer sehr sorgfältig getroffenen modischen Neuheitenparade, denn beide Veranstaltungen in dem vom Blumenhaus Grossmann geschmückten Hotel «Storchen» in Schönenwerd fanden ein interessiertes Publikum. Irène Steiner verstand es mit der ihr eigenen Dosis Humor wieder glänzend, fachlich-versiert über die gar nicht einseitige, sondern sehr vielseitige Mode zu orientieren. Dass man auch richtig im Bild war oder «in», wie es die Jungen lieber hören, dafür sorgte die von Frau Müller exquisit und ideenreich gewählte Kollektion. Dass jede Länge erlaubt ist, wurde nicht nur erwähnt, sondern von den Mannequins in natura vorgeführt. Da fehlte auch nicht das berühmteste Kleid der Saison, das sportliche beigefarbene Tweedkleid mit durchgehendem Reissverschluss in Maxi-Länge. Wer Ueberraschungen liebt, kann superkurz und maxilang in Kombinationen von Mini-Kleidern mit Maxi-Mänteln unter einen Hut bringen. Neues und Schönes bietet sich in Fülle an, es ist jeder Frau selbst überlassen, das auszuwählen, was sie am besten trägt. Dass zum Herbst und Winter 1970 unbedingt Hosen dazugehören, dürften sich auch die Damen im besten Alter gesagt haben, denen wirklich ausnehmend vorteilhafte Hosen-Kombinationen zuge­dacht sind.

Das Neue der Mode scheint aber doch erst zum Schönsten erhoben, wenn erstklassige Verarbeitung, gekonnter Schnitt und die künstlerische Komposition zu einer Harmonie führen, die beispielsweise das braune Kleid mit Jacke von Phantombiberkragen geschmückt, das Complet von Kleid und Mantel in vanillefarbenem Wollstoff mit Ozelotgarnitur und viele, viele prachtvolle Modell-Stücke auszeichneten. Tweed und feine Double-Crêpes sind Favoriten der Stoffe, zu denen auch eine Mischung aus Wolle mit reiner Seide gehört, die man sich unter Setalana merken sollte. Mäntel werden teilweise schmiegsam und feminin wie Kleider verarbeitet. Entzückend ist die Kombination von einfarbigen Kleidern, mit karierten Mänteln, wie es das ideale Herbst-Ensemble des noisettegetönten Kleides mit olivegrünem Mantel im modischen Pieds-de-Coq-Dessin darstellte. In der Schuh-Metropole Schönenwerd kam die neue Mode auf Bally-Schuhen vom Schuhhaus Arola, Aarau, daher: markante Hosenschuhe und hohe Stiefel als modische Favoriten, neu der Sling für den Winter und Lackschuhe in Schneeweiss. Die Hüte von City-Modes wirken jugendlich beschwingt und keck im Western-Style, als Garbo-Cloche oder sehr gediegen in Pelzhüten. Goldschmied P. Bircher weckte mit edlem Geschmiede sicher viele Wünsche, denn lange echte Ketten aus Gold und Perlen werden im Chanel-Genre dreifach getragen.

Auch der Herr sagt ja zum Collier mit passenden Manschettenknöpfen. Er schenkt diese Angebinde aber nicht seiner Liebsten, sondern trägt sie, wie der stolze Pfau sein schöneres Federkleid, höchstpersönlich. Wir müssen es trotz aller Vorurteile zugeben, dass dieser junge Mann im weissen Smoking-Veston, dunklen Hosen und Schmuck zum hellblauen Seidenhemd gut aussah. Doch rief im Publikum seine neuartige und ungewohnte Aufmachung Aufregung und Tuscheln hervor. Der neue Stil in der Herrenmode wurde vom Herren-Konfektions-Geschäft an der Metzgergasse mit prägnant gewählten Kostproben dokumentiert. Der Maximalent gehört dazu, doppelreihig geschlossene Vestons mit Spitzrevers auf Taille geschnitten, schräg geschlossene Regenmäntel, viel dunkelblaue Anzüge für gesellige Anlässe.

Der festliche zweite Teil steigerte die faszinierende Fülle sehr individuell geprägter Kleider: aparte Stoff-Gestaltung an lieblich die Figur modellierenden Nachmittagskleidern in Ottoman und Seide, strenger Charme an den wieder sehr ge-

fragten «kleinen» Schwarzen, glitzernder Brokat, raffinierte Guck-Löchli in den Roben, Complots in der Façon mit dem Kleid übereinstimmend. Modelle von einmaligem Reiz, auch wenn nicht alle so gewagt waren wie das durchsichtige Chiffon-Modell in natürlicher «Oben-ohne»-Vorführung, an dem nur zwei Pailletten-Taschen die gewagten Punkte verdeckten. Ein zauberhaftes Ball-Defilee mit bodenlangen Roben und Palazzo-Pyjamas gab es zum Finale zu bewundern. Wie den ganzen Abend, so hatte man auch hier die nicht leichtfallende Wahl – war die Valenciennes-Braut oder die Brautjungfer im schweisseissen plissierten Hosenabendkleid die Schönste? Gisela

Männerchor «Liederkranz» Aarau
Sängerreise ins Bündnerland und ins Tessin

F. B. Eine frohgelaunte Reisegesellschaft fand sich zur traditionell gewordenen Sängerreise auf dem Bahnhofplatz Aarau zusammen. Ein Car führte uns nach Rueras im Bündnerland. Die gute Stimmung steigerte sich stets. Eine «Abkühlung» unter der fachkundigen Führung eines Betriebschefs der Kraftwerke Sedrun im Stollen einer der Staumauern dieses grossartigen Bauwerkes tat deshalb not. Vom Ausmass dieser Kraftwerkanlage waren alle Reiseteilnehmer sehr beeindruckt, und es sei an dieser Stelle der Betriebsleitung der Kraftwerke für die Besichtigung noch bestens gedankt. Der Car, der die Reisegesellschaft auf schwindliger Bergstrasse über Viadukte auf höchste Höhen hinaufführte, hatte oft Mühe, alle die waghalsigen Kurven zu überwinden. Aber schliesslich kehrten die Sänger samt «zugewandten Orten» wieder wohlgenut und heil zum Absteigequartier zurück, wo ein echt bündnerisches Nachtessen sie erwartete. Der Talschaftsmännerchor überraschte den «Liederkranz» mit Gesangsvorträgen, und auch die Musikgesellschaften, die eigens zum Empfang aufgeboten war, blies ihre wohlklingenden Weisen in die bereits angebrochene Nacht hinaus. Es wurde ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Dafür zeichnete unser Vereinsmitglied Thomas Cavegn als Verbindungsmann verantwortlich. Freundeidgenössisch verstand sich die Sängerschar bald einmal gut mit den einheimischen Musikfreunden, und bis tief in die Nacht hinein blieb die zusammengewürfelte Gesellschaft fröhlich und gemütlich beisammen.

Doch alles hat ein Ende, auch die kurze Nachtruhe. Sozusagen militärisch pünktlich trennte sich der Chor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten René Stöhr nur ungern von der auf äusserste besorgten Gastgeberfamilie Bass. Weiter führte die Fahrt über den Lukmanier bei Regen und Nebel. Der Wettergott meinte es nicht sonderlich gut, aber man sass ja im Car im Trockenem. Wo blieb das sonnige Tessin, das vielgepriesene? Aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. Im Gegenteil, fröhlich erklangen altbekannte Weisen, und trafe Witze sorgten weiterhin für Gemütlichkeit. In Faido, dem Mittagsrastort auf der langen Reise, stärkte sich die Sängerschar einmal mehr, und mit Liedern tessinischen Einschlags eroberte sich der «Liederkranz» auch hier die Sympathien der Gastgeber. Und schon sass man wieder im Car, der uns über die Höhen des Gotthards heimwärts führte. Leider präsentierte sich auch der Gotthard in dichtem Nebel. Noch eine letzte Stärkung am Vierwaldstättersee bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung, und schon wieder musste man voneinander Abschied nehmen. Allen Organisatoren sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Die Firma Lonstroff ehrt ihre Arbeitsjubilare

Jubilarenreise an den Bielersee

(Eing.) Ueber 80 Angestellte und Arbeiter mit 25 und mehr Dienstjahren trafen sich am Bahnhof Aarau SBB, dem Ausgangspunkt der Jubilarenreise nach Solothurn, Twann, Magglingen und Biel. Für viele war es ein freudiges Wiedersehen mit alten Arbeitskollegen und -kolleginnen, die teilweise schon vor etlichen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten waren. In den bequemen SBB-Wagen bot sich Gelegenheit zur gegenseitigen Begrüssung, und kaum waren die ersten Erinnerungen ausgetauscht, so hatten wir Solothurn erreicht. Ein kurzer Spaziergang führte uns am Krummen Turm vorbei zur Schiffflände, wo die «Romandie», unser Extraschiff, auf uns wartete. Nicht wenigen unter uns war diese Flussfahrt unbekannt und die Neugierde entsprechend gross. Tatsächlich wurde niemand enttäuscht, denn sowohl die Liebhaber landschaftlicher Reize als auch diejenigen, die alte Baudenkmäler oder moderne Ingenierkunst zu schätzen wissen, kamen auf ihre Rechnung. In Port nahm uns die Schleuse auf und hob uns rasch um zirka zwei Meter auf das Niveau des Bielersees. Wir verliessen den Kanal und

steuerten an einer ganzen Flotille von Fischerbooten vorbei Twann zu.

Beim Mittagessen im Hotel «Bären» in Twann begrüsste der Präsident des Verwaltungsrates, F. Spaeti, die Jubilare und Gäste und verdankte den Mitarbeitern ihre in der heutigen Zeit besonders geschätzte Firmentreue. Namentlich erwähnte er alle Jubilare mit über 40 und 50 Dienstjahren und gedachte ehrend der seit dem letzten Ausflug verstorbenen Mitarbeiter. Albert Hunziker, Obmann der Betriebskommission, verdankte im Namen der Anwesenden die Einladung zu dem allseitig geschätzten gemeinsamen Ausflug.

Bei guter Laune fuhren wir anschliessend per Car durch die steilen Rebberge hinauf nach Lamboing und Evilard dem hoch über Biel thronenden Magglingen entgegen. Wer alle die weit auseinanderliegenden Sportanlagen besichtigen wollte, musste selbst eine sportliche Leistung vollbringen. Dafür wurde er mit einem reichhaltigen Zobia belohnt. Fröhlich und zufrieden machten wir uns auf den Heimweg. Sicher möchte niemand mehr diese Jubilarenfahrten vermissen, geben sie doch allen Gelegenheit, einige unbeschwerte Stunden im Kreise langjähriger Arbeitskameraden zu verbringen.

Gränichen

SGM 1969

(Eing.) Dem Damenturnverein Gränichen ist es gelungen, eine Zwischenrunde der diesjährigen Geräte-meisterschaft der schweizerischen Kunstturner zu übernehmen. Mit viel Mut und Turnerherz haben sich die Turnerinnen zu diesem wohl einmaligen Schritt entschlossen. Sie möchten mit diesem Anlass allen Turnfreunden von nah und fern die Gelegenheit bieten, unsere Spitzenklasse der Kunstturner im Wettkampf zu sehen. Die Gränicher Turnerinnen scheuen keine Mühe, den Zuschauern wie den Wettkämpfern einen tadellos vorbereiteten Abend zu bieten. Obwohl die Wettkampfteilnehmer noch nicht bekannt sind, sind wir sicher, dass am 1. November in Gränichen allerbestes Kunstturnen geboten wird. Sicher werden auch Turner aus dem Günthard-Kader bei uns um die wertvollen Punkte kämpfen. Die 10 «Magnesianer» werden am Pferd, an den Ringen, am Barren und am Reck wiederholt beweisen, welch enorme Fortschritte in der Schweiz das Kunstturnen gemacht hat.

Dürfen wir Sie heute schon zu diesem Anlass recht herzlich einladen? Reservieren Sie sich den Abend des 1. November 1969 jetzt schon für den Besuch der Schweizerischen Geräte-meisterschaft in der Turnhalle Gränichen.

Muhen

Erfolgreiche Männerriege

th. Ganz gross hielten sich am vergangenen Wochenende die Faustballer unserer Männerriege. Man weiss zwar um den Eifer und das Können der Muhener Turner, doch am kantonalen Spieltag in Rothrist stellte sich der Erfolg fast Schlag auf Schlag ein: die erste Mannschaft verteidigte ihre Position in der obersten Spielgruppe erfolgreich (wenn auch nur knapp); Faustball-Muhen II errang sich die Qualifikation für den Aufstieg aus der Gruppe C in die zweithöchste Spielklasse B, und da aller guten Dinge drei sein sollen, «drittelte» Muhen III nach und erkämpfte sich den Aufstieg in die Gruppe C. Ohne Zweifel ein grosser Erfolg, zu dem wir herzlich gratulieren! Natürlich war Fortuna auch dabei, und man zollte ihr denn auch den nötigen Tribut: die wackeren Faustballprinzen feierten ihr verdientes dreifaches Glück im «Sternen» und luden dazu ihre Frauen ein. Es soll ein recht gemütlicher Abend gewesen sein, wie wir vernehmen konnten . . .

Tollwutfall in Unterentfelden

Das Veterinäramt erlässt strenge Massnahmen

In Unterentfelden ist bei einem Hund Tollwut festgestellt worden.

Das kantonale Veterinäramt verfügt deshalb:

1. Unterentfelden wird zur Tollwut-Infektionszone erklärt.
2. Oberentfelden, Suhr und Aarau (nur Gebiete rechts der Aare) werden zur Tollwut-Schutzzone erklärt.
3. Im ganzen Sperrgebiet gelten die Vorschriften gemäss rotem Anschlag.
4. Die Schutzimpfung der über fünf Monate alten Hunde im ganzen Sperrgebiet ist obligatorisch (Frist: 20. September 1969). Ausgenommen sind Hunde, die in den letzten 12 Monaten mit einem Lebendimpfstoff gegen Tollwut Schutzgeimpft wurden. Die Schutzimpfung der Katzen wird empfohlen. Es darf nur mit Lebendvakzine geimpft werden. Junghunde sind im Zeitpunkt des Erreichens des Impfalters von fünf Monaten zu impfen. Für jeden geimpften Hund ist ein Zeugnis auszustellen, das anlässlich der Hundeversteuerung vorzuweisen ist. – Die Schutzimpfung wird durch die praktizierenden Tierärzte vorgenommen. Die Wahl des Tierarztes steht den Hundebesitzern frei. Die Bezirkstierärzte sind ermächtigt, die Impfungen im Einvernehmen mit dem Gemeinderat zu organisieren, wo es die Umstände erfordern. Die Kosten der Schutzimpfung gehen zu Lasten der Besitzer.
5. Hunde von Besitzern, welche die Impfung verweigern, sind zu töten und durch den Wasenmeister zu vergraben.
6. Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden geahndet.

Hinweise

Bachfischet-Konzert der Stadtmusik

(Mitg.) Die Stadtmusik Aarau konzertiert heute Donnerstag abend traditionsgemäss nach dem Bachfischetumzug (Mords-Chlapf) unter der Leitung von Walter Spieler im Schachen.

Platzkonzert in Unterentfelden

(Mitg.) Bei günstiger Witterung konzertiert die Musikgesellschaft Unterentfelden heute Donners-tag abend am Flurweg unter der Leitung von Hans-Jörg Spieler. Die Bevölkerung ist zu diesem Konzert herzlich eingeladen.

Bücher

Luigi Santucci: Esel, Weinkrug und Sandalen. Gute Schriften, Basel.

Der Verfasser dieser Erzählungen gehört nicht zu den bekanntesten und nicht zu den fruchtbarsten, wohl aber zu den lebenswürdigsten Schriftstellern des heutigen Italien. Er ist Professor der Sprachwissen-schaft an der Università Cattolica in Mailand. Seine Geschichten berichten von Geistlichen, Mönchen, Klosterbrüdern. Doch sie tun dies mit solch heiterem Sinn, mit solcher Anschaulichkeit und Ausdruckskraft, mit soviel lächelnder Ironie, hinter der sich doch Ernst und eine freie, aber echte Gläubigkeit verbergen.

Beinwil am See, 8. September 1969

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die wir beim Hinschied unseres lieben Gatten und Vaters

Artur Weber-Leutwiler

erfahren durften, danken wir von ganzem Herzen. Die Verbundenheit mit dem Verstorbenen, die bei der Beerdigung und in den vielen Zuschriften zum Ausdruck kam, hat uns sehr bewegt. Danken möchten wir auch für die Blumen und Kränze und die Gaben an die gemeinnützigen Institutionen.

Die Trauerfamilien

Birr, den 10. September 1969

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns beim Heimgang unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Ida Sacher-Angliker

zuteil geworden ist, danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank Frau und Herrn Dr. Keller für die liebevolle Betreuung, und Herrn Pfarrer Walti für seine einfühlen-den Trostesworte. Danken möchten wir für die vielen Beileidsbezeugungen, den Land-frauen für den Grabschmuck, für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite. Wir danken auch allen, die der lieben Verstorbenen in ihrem Leben Gutes erwiesen haben.

Die Trauerfamilien

Buchs, im September 1969

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinschied unseres lieben, unver-gesslichen

Gottlieb Schälkli-Rohr

danken wir Verwandten und Bekannten herzlich. Besonders danken wir den Herren Dres. Schwyter und Rorschach für ihre lange, lebenswürdige ärztliche Betreuung, der Harmoniemusik Buchs für ihr ergreifendes Abschiedsspiel, der Direktion und Delegation der Firma Sprecher & Schuh für ihr treues Gedenken. Allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sowie für alle die vielen Kranz-, Karten- und Blumenspenden und Zuwendungen an wohltätige Institutionen sprechen wir unseren herzlichen, tiefempfundenen Dank aus.

Die Trauerfamilie